

# Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt**  
für Wildbad vierteljährlich 1  $\mathcal{M}$  10  $\mathcal{S}$ , monatlich  
40  $\mathcal{P}$ fg.; durch die Post bezogen im Oberamts-  
Bezirk 1  $\mathcal{M}$  30  $\mathcal{S}$ ; auswärts 1  $\mathcal{M}$  45  $\mathcal{S}$ . Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige  
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8  $\mathcal{P}$ fg.,  
bei auswärtigen 10  $\mathcal{P}$ fg. Dieselben müssen spä-  
testens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben  
werden. Bei Wiederholungen entsprechend der Ra-  
batt. Stehende Anzeigen nach Ueberkunft. —  
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 113.

Donnerstag, 28. September 1893.

29. Jahrgang.

## Württemberg.

Gestorben: 21. Sept. zu Wangerooch  
Steinbruchbesitzer Läßle von Maulbronn,  
Mitglied des Landesauschusses der deutschen  
Partei; 23. Sept. zu Liebenzell Karl Rau,  
ref. Stadtschultheiß und Kaufmann, 74 Jahr  
alt.

Stuttgart, 25. Sept. Sicherem Ver-  
nehmen nach steht aus Anlaß der Einweihung  
der neuen Neckarbrücke die Ernennung des  
Stadtschultheißen Kümelin zum Oberbürger-  
meister von Stuttgart bevor.

Stuttgart, 25. Sept. Heute vor-  
mittag von 8 bis 9 Uhr fand im Königsbau  
die Schlußsitzung des Gesamtvereins der deut-  
schen Geschichts- und Altertumsvereine unter  
dem Vorsitze von Geh. Archivrat Reuter statt.  
Der Vorsitzende verlas ein Telegramm aus  
dem Kabinet des Königs. Von Staatsminister  
Dr. von Sarwey kam ein Schreiben zur Ver-  
lesung, in dem u. a. mitgeteilt wird, daß der  
Minister die bei dem Festmahl am 22. Sept.  
dargebrachten Dankesbezeugungen zu Aller-  
höchster Kenntnis gebracht habe und daß  
nach einem Schreiben aus dem K. Kabinet  
der König die Dankesbezeugung mit beson-  
derer Befriedigung entgegen genommen habe.  
Die Beschlüsse der Sektionen wurden von der  
Hauptversammlung genehmigt. Darauf schloß  
der Vorsitzende die Verhandlungen mit dem  
Wunsch frohen Wiedersehens im nächsten Jahr.  
— Heute vormittag 10 Uhr wurde unter  
zahlreicher Beteiligung als Schluß des Jubel-  
läums die Festfahrt nach dem Kloster Maul-  
bronn angetreten.

— Am letzten Samstag abend um 7  
Uhr wurde ein Fräulein, welches die Cal-  
werstraße heraufging und sodann in die Lange-  
straße einbog, in letzterer Straße von einem  
sie verfolgenden jungen Mann eingeholt und  
ihr das Portemonnaie mit ca. 20 Mark aus  
der Tasche gestohlen. Das Fräulein, welches  
den Diebstahl sofort bemerkte, machte Lärm,  
worauf der Dieb die Flucht ergriff und die  
Langestraße hinab bis in die Hirschstraße lief,  
woselbst er durch einen ihn verfolgenden  
Schutzmann eingeholt und festgenommen wurde.  
Derselbe hatte das Portemonnaie samt Geld  
noch im Besitz.

Cannstatt, 25. Sept. Unsere Bezirks-  
Gewerbe-Ausstellung wird nur noch etwa 14  
Tage geöffnet bleiben, denn voraussichtlich soll  
sie am 8. Oktober geschlossen werden. Der  
Besuch derselben war, wie sich bei ihrer Reich-  
haltigkeit nicht anders erwarten ließ, ein sehr  
befriedigender. Unter höchsten Persönlichkeiten,  
welche uns mit ihrem Besuche huldvollst be-  
ehrten, sind vor allem zu nennen: Ihre Maje-  
stät der König und die Königin mit der  
Königl. Prinzessin Pauline und Se. Hoheit

Prinz Hermann von Sachsen-Weimar. Noch  
in den letzten Tagen traf Seine Excellenz  
der Herr Staatsminister des Innern von  
Schmid in Begleitung des Herrn Oberregie-  
rungsrat v. Schicker zu einer eingehenden  
Besichtigung der ganzen Ausstellung ein und  
drückte zum Schlusse derselben nicht nur seine  
Freude über die Ausstellung aus, sondern  
sprach der Stadt Cannstatt seinen speziellen  
Glückwunsch dazu aus, daß ihr ein so her-  
vorragend schönes Unternehmen gelungen sei.  
Die noch zu erwartenden Besucher werden un-  
sere Ausstellung in ebenso vollem Glanze treffen,  
als sie sich bei der Eröffnung zeigte.

Maulbronn, 23. Sept. Zu dem Tod  
des Steinbruchbesizers Läßle wird gemeldet,  
daß derselbe durch einen Unfall auf der See-  
hundsjagd ums Leben gekommen sei. Läßle war  
am letzten Samstag nach Wangerooch gereist, um  
sich einige Tage Erholung zu gönnen und  
seine Frau und seinen jüngeren Sohn, die seit  
5 Wochen zur Kur auf der Insel gewest  
hatten, in die Heimat abzuholen. Am Don-  
nerstag fuhr er, eingetroffenen neuesten Nach-  
richten zu Folge, mit 2 Schiffen in einem  
Boot auf die Seehundsjagd. Als er auf  
offener See das scharf geladene Gewehr in  
der linken Hand haltend, mit der Rechten das  
Fernrohr ans Auge führte, ging die Flinte  
in Folge einer Eiskütterung des Bootes los  
und die Kugel drang in den Hinterkopf ein,  
wodurch der sofortige Tod herbeigeführt wurde.  
Das furchtbar tragische Geschick des Verun-  
glückten und seiner Hinterbliebenen erregt die  
allgemeinste und aufrichtigste Teilnahme. Der  
große Betrieb der rühmlichst bekannten Maul-  
bronner Sandsteinbrüche verliert in dem Da-  
hingeschiedenen seinen höchst umsichtigen und  
für das Wohl seiner Arbeiter stets besorgten  
Leiter, einen Mann von seltener Rührigkeit  
und Thakraft, der zur Hebung der Sand-  
steinwerke und dadurch überhaupt des hiesigen  
Verkehrslbens außerordentlich viel beigetragen  
hat.

Calw, 23. Sept. Heute Nacht um 1/2 1  
Uhr brach in dem Magazin des Sattlers  
Bauer ein Brand aus der noch rechtzeitig ge-  
löscht werden konnte; verbrannt sind einige  
neue Kinderwagen und sonstige Sattlerwaren.  
Bei der engegebauten Gasse ist es als ein  
großes Glück zu verzeichnen, daß das Feuer  
von der Nachbarschaft schon im Entstehen ge-  
sehen wurde; Als Entstehungsursache ist wahr-  
scheinlich Brandstiftung zu vermuten.

Freudenstadt, 25. Sept. Heute früh  
hat sich bei uns der erste Frost gezeigt. Das  
Thermometer sank unter den Nullpunkt und  
auf den Fluren lag ein ziemlich starker Reif,  
der namentlich den Gartengewächsen, die bei  
uns noch lange nicht alle eingeheimst sind,

nicht unbeträchtlichen Schaden zugefügt haben  
dürfte.

Vom Allgäu, 24. Sept. Seit heute  
sind die Staufener Berge (Grünten, Stui-  
ben, Rindalphorn, Fanach) ganz herunter be-  
schneit.

## Rundschau.

Pforzheim, 23. Sept. Den amtlichen  
Nachrichten des Reichs-Versicherungsamtes  
entnimmt der hiesige Beobachter, daß als  
nichtständige Mitglieder des Reichsversiche-  
rungsamtes aus Süddeutschland die Herren  
Fabrikbesitzer H. Lerch in Höfen, Fabrikant  
Albert Wuttum in Pforzheim, Gr. Oberförster  
Karl Rau in Pforzheim, mit der vom Bun-  
desrat festgesetzten Stimmenzahl von 5,088,718  
bezw. 12,488,010 Stimmen, für die folgen-  
den 4 Jahre durch die gewerblichen und land-  
wirtschaftlichen Berufsvereinigungen des Reichs  
gewählt worden sind.

Sasbach (A. Achern), 25. Sept. Hier  
traf eine böse Botschaft ein, nämlich Straf-  
befehle im Betrag von 1198  $\mathcal{M}$ . Ein Bürger  
soll 108  $\mathcal{M}$ . bezahlen. Die Strafen wurden  
verhängt wegen unbefugten Moosholens im  
Gemeindewald. Natürlich werden die Be-  
troffenen den Beschwerdeweg betreten und es  
steht zu hoffen, daß die höhere Behörde auf  
die gegenwärtige Notlage des Bauernstandes  
mehr Rücksicht nimmt, als auf den Buchstaben  
des Gesetzes.

München, 25. Sept. Die hiesigen  
„N. N.“ dementieren die Nachricht, daß Fürst  
Bismarck neuerdings von einem Schlaganfall  
betroffen worden sei. Die Ankunft des Gra-  
fen v. Lehndorff, ehemaligen Gen.-Adjutanten  
des Kaisers Wilhelm I., soll mit einem event.  
Kaiserbesuch zusammenhängen. Sofern Bis-  
marcks Befinden eine baldige Abreise nach  
Friedrichsruh ermögliche, soll eine Zusammen-  
kunft des Kaisers mit Bismarck an einem  
dritten, bis jetzt noch unbekanntem Orte ge-  
plant sein. Der Fürst hat keinen Appetit und  
macht auch schon seit 2 Tagen keinerlei Aus-  
fahrten mehr. Es soll bereits eine Ueber-  
winterung in Rissingen besprochen worden sein.

Berlin, 23. Sept. (Militärdienst der  
Volkschullehrer.) Bisher wurden die Lehrer  
mit den Ersatz-Reserve-Mannschaften ausge-  
bildet; jetzt, da diese Truppengattung aufge-  
hört hat, bilden sie eine Kompagnie für sich,  
die sog. 13. Kompagnie. Augenblicklich dient,  
wie die Lübecker „Eisenbahnztg.“ hervorhebt,  
eine solche Volkschullehrer-Kompagnie in einer  
Stärke von 180 Mann in Schleswig und ist  
den 84ern als 13. Kompagnie angehängt. Die  
wehrtätigen Lehrer aus ganz Schleswig-Hol-  
stein, Lauenburg und den Hansestädten sind  
dort zur 10wöchentlichen Uebung vereinigt.

Da es bislang in der deutschen Armee noch keine 13. Kompagnie gab, mußte ein neues Erkennungszeichen geschaffen. Dieses ist denn auch in einer bisher nicht angewandten Farbenzusammensetzung bei der Troddel am Seitengewehr gefunden worden. Der Einberufung dieser Kompagnie ist eine sehr ausführliche und eindringliche Instruktion für Offiziere und Unteroffiziere vorangegangen. Der Anlaß zu derselben ist von sehr hoher Seite erfolgt und die Folge ist eine durchaus humane Behandlung der Mannschaften. Der Dienst ist zwar ein recht strammer, aber die Mannschaften sind trotzdem sehr zufrieden.

**Berlin, 22. Sept.** Die Generaldirektion des Postwesens ist gegenwärtig mit der Ausarbeitung eines Projekts beschäftigt, nach welchem in allen Post- und Telegraphen-Bureau, sowie auf öffentlichen Plätzen automatische Briefmarken-Verschließer aufgestellt werden sollen.

Der König von Schweden soll gleichfalls die Absicht der Annäherung an den Dreibund haben. In Norwegens feindseligem Verhalten gegen die Union mit Schweden erblickt er den Einfluß Rußlands, dem er nur mit Hilfe der europäischen Centralmächte ein Gegengewicht bieten kann.

Der frühere Student Walter May, der in den letzten Jahren in der sozialdemokratischen Bewegung in Berlin und Leipzig durch sein feuriges Auftreten eine gewisse Rolle spielte und dann in Chemnitz als Leiter des dortigen sozialdemokratischen Blattes und als Volksredner von sich sprechen machte, hat sich, wie man der Köln. Ztg. mitteilt, in einem, an die Chemnitzer „Genossen“ gerichteten Schreiben von der sozialistischen Partei losgesagt. Er begründet seinen Schritt damit, daß er durch reifliches Nachdenken zu einer Ueberzeugung gekommen sei, die ihm die Zukunftsgesellschaft der Sozialdemokratie als ein Hirnzephist erscheinen ließe. Was er bisher geschrieben, betrachte er jetzt nur noch als Ausfluß jugendlichen Leichtsinns. Dieser Gefinnungswechsel des einst so gefeierten Parteigenossen hat auf die Chemnitzer sozialdemokratischen Kreise tiefen Eindruck gemacht, und wird die Führer veranlassen, Leute von höherer geistiger Bildung noch mehr als bisher von sich fern zu halten.

**Wien, 24. Sept.** Die Wiener Polizei entdeckte eine anarchistische Druckerei und Bombenfabrik. Längst bestand die Vermutung, daß hier eine anarchistische Druckerei bestehen müsse, welche gelegentlich die in den Straßen nachts zerstreuten Flugblätter anfertigte. Neuere Anzeichen wiesen auf die Siebenbrunnengasse im Stadtteil Margareten hin, die man durch zahlreiche Polizeimannschaften beobachten ließ. Man sah 2 anarchistische Sozialdemokraten (die Tischlergehilfen Stephan Hanel und Fr. Haspel je 30 Jahre alt, in das Haus Nr. 75 eintreten und spürte ihnen nach. Gestern früh 6 Uhr, als Hanel zur Arbeit ging, wurde er plötzlich festgenommen und durchsucht. Man fand bei ihm einen Schlüssel der zu einer Wohnung im Hause paßte, jedoch die Wohnung nicht öffnete. Als man jedoch nochmals einen Versuch machte, sprang die Thür auf. Die Sicherheitswachmänner stürzten sich auf den Deffnenden, der vergeblich die Thür zuzuschlagen versuchte. Man fand die Thür von innen mit einem trefflichen Verriegelungs- und außerdem mit 3 Niegeln versehen, in der Wohnung, bestehend aus Kabinett und Küche, war zunächst nichts Verdächtiges zu sehen. Als man jedoch einen schwarzen Schlafdivan, der ein seitliches Verriegelungsloch zeigte, aufsprengt hatte, sah man eine prächtig eingerichtete Presse, auf deren Walze noch ein hoch-

vorrätherischer Aufruf an das österreichische Volk stand. Ein Nachtschloß barg den Scherkerkasten, ein Nachtschloß verschiedene Pakete fertiger anarchistischer Flugblätter, ferner Sprengmittel, darunter Piktrin, eine fertige ungefüllte Bombe, Blechkästen und Glasballons, die zu Bomben verwandt werden, Zinn, Blei, Bomben, Schmelztiegel, einen scharfgeladenen Revolver u. s. w. Der Verhaftete, Franz Haspel aus Graz machte einen Selbstmordversuch, indem er sich aus dem Fenster zu stürzen suchte, wurde aber daran gehindert. Heute kam man noch der weiteren Ausdehnung des Geheimbundes auf die Spur. Gestern und heute wurden 14 Anarchisten verhaftet. Zahlreiche Hausdurchsuchungen wurden vorgenommen, wobei anarchistische Flugblätter, Stochflinten, Revolver, auch ein Spreng-Apparat mit elektrischen Drähten vorgefunden wurden.

**Washington, 18. Sept.** In dem Staatschatz zu Philadelphia wurde in der letzten Zeit ein Diebstahl begangen, über den nunmehr Einzelheiten vorliegen. Bei einer Revision des Baarbestands, der in einem Keller aufbewahrt wird und 16 Millionen Dollars, die im Jahr 1887 daselbst deponiert wurden, enthält, fand man den Keller geöffnet und stellte eine Fehlsomme im Betrage von 134 000 Dollars Gold fest. Der Wächter wurde verhaftet und räumte den Diebstahl ein, gab auch an, wo sich 100,000 Dollars befinden. Die Summe wurde aufgefunden und man erwartet auch die Wiedererlangung der noch fehlenden 34 000, Dollars da der Wächter versprach, auch diese zurückzuerstatten. Das Gewölbe der Staatsmünze soll seit 1887 nicht mehr revidiert worden sein. Der ungetreue Beamte heißt Cochran und war mit dem Wägen des Goldes betraut. Derselbe behauptet, zu verschiedenen Zeiten das entwendete Gold mit einem Rechen unter der Thür des Gewölbes, welche nicht ganz bis zum Boden reichte, hervorgezogen zu haben.

Aus **Viktoria** in Britisch Kolumbien wird unterm 22. d. M. gemeldet, daß in Albernai an der Westküste der Insel Vancouver ein reichhaltiger Goldquarzdistrikt entdeckt worden ist und daß die offiziellen Proben einen Goldwert von 100 bis 2000 Doll. per Tonne Quarz ergeben haben.

### Vermischtes.

Ueber die **Volkschulke** in Karlsruhe berichtet die Konst. Ztg.: Mein letzter Besuch in Karlsruhe führte mich unter anderem in das neuverbaute Volksschulhaus am Durlacher Thor. In dieser Schule wurde bekanntlich zum ersten Male der Versuch gemacht, die Mädchen der oberen Schuljahre praktisch im Kochen zu unterweisen. Da ich dem neuen Plane anfänglich etwas mißtrauisch gegenüberstand, interessirte mich ein Besuch dieser Volksschulke um so mehr. In einem großen Küchensaale von einfacher, aber sehr geschmackvoller Ausstattung stehen etwa 8 zierliche Herde um die sich die arbeitenden Kinder gruppieren. Da wird geschält und gehobelt, in den Schüsseln gerührt und das Feuer geschürt, daß es eine Freude ist, zuzusehen. Aus der Gruppe erhebt sich die Lehrerin, die mit Gemüthsruhe alles überblickt und lenkt. An der Wand lehnt die Schultafel und darauf ist das Rezept für das heutige Abendessen geschrieben: Brotsuppe giebt es heute, dazu „Bibbeliskäs“ und gesottene Kartoffeln; wie gut schmeckt das, wenn man Hunger hat und wie rationell ist die Zusammenstellung und wie billig der Preis! Das Rezept wird in meiner Gegenwart erläutert: so viel Brod wird geschnitten, mit Salz und Wasser so

und so lange gekocht, das und das noch des Wohlgeschmacks wegen hinzugethan; dann wird die Bereitung des Käses besprochen, Rahm oder Milch, Salz und Kümmel dürfen nicht fehlen; dann kommt die Bereitung der Kartoffeln an die Reihe, 1 Kilogr. muß es sein, mit soviel Wasser werden sie zugelegt und während das alles besprochen wird, brodeln schon die Waare in den Töpfen und als ich wieder kam, war schon alles verschwunden, es muß den Kindern, die vornehmlich aus den niederen Volksklassen stammen, gemundet haben; schon regten sich all' die fleißigen Hände, um alles sauber zu machen, damit um 6 Uhr der Unterricht, der um 2 Uhr begann, geschlossen werden kann. So gliedert sich hier naturgemäß die praktische Bethätigung in den theoretischen Unterrichtsbetrieb der Volksschule und Nutzen wird gewiß nicht ausbleiben.

Dem Fürsten **Bismarck** brachte, wie bekannt, in seiner letzten Krankheit besonders ein Gericht Labung und Stärkung, das den Namen **Bichelsteiner Fleisch** führt und in Niederbayern viel gegessen wird. Zu seiner Herstellung ist ein luftdicht verschließbarer Topf nötig. Den Boden bedeckt man mit Scheiben von Rindermark, darauf kommt eine Lage Suppengrünes, dann eine Lage von Kartoffelscheiben und darüber das beste Filetleisch in Würfeln, darauf wird etwas Pfeffer und Salz gestreut. Weiter kommen wieder Kartoffeln, Fleisch, Pfeffer und Salz bis der Topf gefüllt ist. Das ganze wird mit etwas Bouillon bezossen. Nachdem der Topf luftdicht verschlossen, wird er in die Bratröhre geschoben, in welcher man den Inhalt langsam 1/2 Stunde kochen läßt. Das Gericht wird dann in dem Topfe auf die Tafel gebracht, in welchem es geschmort worden ist. In Bayern geht die Rede, daß man mit dem so bereiteten Bichelsteiner die Toten wieder aufwecken kann.

Bezeichnend für die peinliche Gewissenhaftigkeit der preussischen Heeresverwaltung sind folgende kleine Gesichte, die sich, wie die „Magdeb. Ztg.“ erzählt, vor längerer Zeit abgespielt hat. Der Kommandeur eines Trainbataillons in einer größeren Provinzialhauptstadt erhielt von der Oberrechnungskammer folgende amtliche Anfrage: Weßhalb für die Kasse des Traindepots täglich für 5 Pfg. Milch verbraucht werde, während für die Kasse des Proviantmagazins daselbst für den gleichen Zweck nur 3 Pfg. verausgabt werden? — Eine nicht so einfach zu beantwortende Frage! Die offizielle Erklärung des Kommandeurs lautete folgendermaßen: „Die Kasse des Proviantmagazins nährt sich von Mäusen, welche sich an Mehl und Korn gemästet haben; die Kasse des Traindepots aber von solchen, die ihr Leben dürftig von den dortigen Lebevorräten u. s. w. fristen. Daraus erhellt der tägliche Aufschlag von 2 Pfg. für die Letztere.“ Die Erklärung muß genügt haben, denn fortan blieben der Trainkommandeur, die Depotkasse und ihre Milchration unangefochten.

Während der soeben beendeten italienischen Manöver hielt König **Humbert** in einem kleinen piemontesischen Städtchen kurze Rast und wurde natürlich von der Ortsbehörde feierlich empfangen. Alles ging vorzüglich, so schreibt man, bis zu dem Augenblick, wo der Bürgermeister, der bis dahin eine stumme Rolle gespielt hatte, sich gedungen fühlte, seiner Unterthanentreue durch wenige, aber getragene Worte Ausdruck zu verleihen. Den armen Mann hatte dieser größte Augenblick seines Lebens ganz verwirrt gemacht, und als ihm der König gar wie einem alten Freunde kräftig die Hand

schüttelte, da wirbelten seine Sinne vollständig durcheinander und er stammelte zur höchsten Belustigung seines Landesherrn: „Majestät, jetzt, wo ich Sie gesehen habe, können Sie ruhig sterben.“

(Vier Frauen ermordet.) Aus Amsterdam wird gemeldet: In der Stadt Dostburg (Provinz Seeland) wurde ein vierfacher Frauenmord verübt. Die vier Ermordeten wurden mit zerschnittenem Halse aufgefunden. Die Leichen sind furchtbar verstümmelt. Der Urheber der Mordthaten wurde in der Person des Gutsbesizers Michael Lampier verhaftet. Der Mörder beging die That, weil die Opfer seine unsittlichen Anträge zurückwiesen. Lampier lockte die Opfer an einen einsamen Ort am Meeresstrande, band dieselben zusammen und schlachtete sie dann kaltblütig ab. Anlässlich der Verhaftung Lampier's fielen arge Ruhestörungen vor. Die Volksmassen wollten den Mörder lynchen und er wurde durch einen Steinwurf am Kopfe verwundet.

(Kinder mund.) Die „T. N.“ läßt sich von einem Freunde ihres Blattes schreiben: „Machte ich neulich mit meinem fünfjährigen Töchterlein einen Sonntagsausflug aufs Land. Wie wir durch die blühenden Felder spazieren, erschallt vom Dorfe her Glockenton und wir Städter schließen uns den ländlichen Wallern an, die durch die Sommerschwüle dem kühlen Kirchlein zustreben. Es ist der erste Gottesdienst, den das Kind in seinem jungen Leben besucht. Wie der Geistliche seine Predigt mit dem Gebete schließt, zupft es den Vater am Rockärmel und flüstert: „Du das Vaterunser scheint aber sehr bekannt zu sein, die Bauern können's ja auch!“

**Geliche Fragen und Antworten in Beziehung auf das Mostmachen.**

Frage: Warum sollst du kein wurmichtes oder faulendes Obst oder keine teigichten Birnen zum Mosten nehmen? Antwort: Weil das einen trüben, schlecht schmeckenden und nicht haltbaren Most giebt. — Frage: Warum sollst du harte, saure Herbst- und Wintersorten nach dem Schütteln einige Tage auf dem Haufen liegen lassen? Antwort: Weil dieses Obst durch dieses Liegenlassen nachreift und das Obst, je reifer es ist, um so mehr Zucker, also um so mehr Alkohol hat und der Most um so kräftiger und haltbarer wird. — Frage: Weßhalb mischt man gerne saures Obst mit süßem? Antwort: Weil da eine Sorte der andern giebt, was ihr fehlt. Die Saure der süßen Sorte von ihrer Säure, die süße der sauren von ihrem Zucker. — Frage: Warum sollst du das gemahlene Obst aufnehmen lassen? Antwort: Weil es sich darnach besser auspressen läßt; weil die Vergärung dadurch viel rascher und sicherer verläuft; weil das Obst so am vollständigsten ausgelaugt und ausgezogen wird; und weil der Most durch alles das klarer und stärker und haltbarer wird. — Frage: Warum muß der Troß in den Stunden durch einen Senkboden unter Wasser gehalten werden? Antwort: Weil sonst der Most leicht einen Essigstich bekommt und der Wein schwer wird und verdirbt. — Frage: Wie muß ein richtiger Senkboden beschaffen sein? Antwort: Er muß genau in die Stunde passen, aus Latten hergestellt sein, zwischen die man mit den Fingern hinein kann (oder mit Löchern versehen;) er muß durch jaubere Steine unter Wasser gehalten

werden. — Frage: Weßhalb soll man bei kaltem Wetter nicht kaltes sondern laues Wasser zugießen? Antwort: Weil die Mischung 12—15° R. haben muß und weil der Most, wenn zu kalt ins Faß gekommen, nicht gährt oder nur langsam gährt, was vom Uebel ist. — Frage: Was kannst du thun, wenn der Most nicht recht gähren will? Antwort: Du kannst ihm mit 20 Gramm Salmiak (aus der Apotheke) auf 100 Liter ausshelfen. — Frage: Warum muß man ein eingebranntes Faß vor dem Füllen tüchtig ausspülen? Antwort: Weil der Schwefel die Gärung hindert und der Most schlecht wird. — Frage: Soll der Spunden in den Most hineinreichen und warum? Antwort: Ja, der Spunden darf etwa 15 cm in das Faß hineingehen; dann trocknet er nicht aus. — Frage: Weßhalb sollst du den Spunden nicht mit Lumpen u. verwickeln? Antwort: Weil das Essig giebt und den Most verschlechtert.

**Bestellungen**

auf die wöchentlich 3 mal erscheinende **Wildbader Chronik** werden täglich von der Expedition, sowie von allen Post-Anstalten u. Postboten entgegengenommen. Der Abonnements-Preis beträgt vierteljährlich 1 M. 10; monatlich 40 S., im Bezirk 1 M. 25; auswärts 1 M. 45 S. Das **Illustr. Sonntagsblatt** wird jeden Samstag gratis beigegeben. **Inserate** haben bei der allgemeinen Verbreitung des Blattes in hiesiger Stadt und Umgebung besten Erfolg. **Die Redaktion.**

**Ämtliche und Privat-Anzeigen.**

W i l d b a d.

Meine best eingerichtete

**Mosterei**

mit hydraulischen Pressen empfehle zur gefl. Benützung.

Auch ist daselbst immer gutes

**Most-Obst**

zum billigsten Tagespreis, sowie Most von 20 Liter ab zu haben.

**Georg Rath.**

Preisgekrönt Amsterdam 1883

**Victoria-Brunnen**

Natürliches Mineralwasser. Oberlahnstein/Ems

Tafelgetränk  
Sr. M. d. Königs d. Niederlande  
sowie vieler anderen fürstl. Häuser.  
Jährl. Versandt über 4 Mill. Gefässe.

Unübertroffen in vorzüglichem Geschmack und Heilwirkung auf Magen, Nerven etc., allseitig ärztlich empfohlen.

Zur Vermischung mit Milch, Wein und Spirituosen sehr geeignet.

Guten, selbstgebrannten **Fruchtbranntwein** für dessen Aechtheit garantiert wird, empfiehlt **Chr. Wildbrett.**

**100,000 Säcke** einmal gebr., groß und stark, für Getreide, Kartoffeln à 30 und 25 Pf. Proballen à 25 St. versch. aeg. Nachn. unt. Ang. der Bahnstat. **Max Wendershausen, Cöthen.**

W i l d b a d.

**Brücken-Sperre.**

Wegen Vornahme von Reparaturen ist die **Gütersbacherbrücke** am Montag den 2. und Dienstag den 3. Oktober d. J.

**gesperrt.**

Den 26. Sept. 1893.

Stadtschultheißenamt.

A. W. B ä g n e r.

**Bekanntmachung.**

Der Unterzeichnete ist nur noch bis zum 1. Oktober in **Wildbad** zu konsultieren.

Achtungsvoll

**Ernst Deimling, Bahnarzt.**



Der Verein macht am **Sonntag** den 1. Okt. einen

**Ausflug nach Stuttgart.**

Abfahrt morgens 5 Uhr 50 Minuten.

Die verehrl. Ehren- und passiven Mitglieder, welche daran teilnehmen wollen, werden gebeten, bis spätestens Donnerstag abend beim Vorstand oder dem Kassier sich zu melden.

Bei entsprechender Beteiligung Fahrpreis-Ermäßigung.

**Der Vorstand.**



# Eduard Armbruster Pforzheim.

Großes Lager in

## Damen Confection

Nur 14 Tage hier!!!

Nur 14 Tage hier!!!

Regen-Paletots	von Mk. 6 bis 40.—
Jaquettes	„ „ 3 „ 40.—
Capes	„ „ 12 „ 40.—

### Filiale in Wildbad

Hauptstraße 75 A., vis-à-vis Hrn. A. Held, Friseur.

Eröffnung: Donnerstag den 28. September.



### Salzziegelei Alpirsbach (Württbg.)

empfehlen ihr vorzügliches Fabrikat **Doppelsalzziegel** Muster sehen zur Verfügung.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

Feinste  
**Süßrahm-Butter**  
sowie  
frischgelegte Eier  
empfiehlt  
**D. Treiber,**  
König-Strasse

**Geld-Geld-Geld**  
legt man am sichersten an in  
**Ott. Staatseisenbahnlose**  
mit jährlich 6 Ziehungen, überall gesetzlich zulässig. Haupttreffer Fr. 600,000, 400,000, 300,000, 200,000, 60,000 zc. zc. Preis Mk. 100 auch gegen bequeme Kreditabzahlung monatlich für ein ganzes Originallos Mk. 5, 30 Pfg. Porto — Gewinnliste gratis. Umgehende Subscriptionen einzusenden an die

Jedes Los gewinnt sicher.

Sitte umgehend bestellen.

Haupt-Bank-Agentur  
**S. Amend, Al. Lausenburg**  
(Baden.)

